

James Hersey

Don't Say Maybe

Wer bestimmt, wie die Dinge gehören? Wer sagt, dass sie so sein müssen, wie sie sind? Wer behauptet, dass man unter ein Akustikstück keine Beats und Basslines legen darf, obwohl es ursprünglich nicht so geplant war? Wer sagt, dass ein Singer-Songwriter nicht die Grenzen seines Genres brechen darf? Und warum sollte dies nicht erfolgreich sein? James Hersey lässt sich von festgefahrenen Annahmen nicht beirren. Er traut sich, Dinge auszuprobieren und neue Wege zu gehen. Und er ist der lebende Beweis dafür, dass es funktioniert, wenn man sich traut und weiß, was man will. Künstlerische Eigenständigkeit und Freiheit sind wichtig – der junge austro-amerikanische Künstler schreibt und produziert seine Musik mittlerweile nur noch selbst, spielt die Instrumente eigenständig ein und die Videos dazu kommen ebenfalls von ihm. Das Multitalent produziert also Self-Made-Music im wahrsten Sinne des Wortes. Mit Songs wie „Don't Say Maybe“ oder „Juliet“ bekannt geworden, erschließt Hersey seine Klangwelten aus einem weiten Spektrum von musikalischen Einflüssen – von Pop-Rock bis hin zu Elektro – und ist sehr erfolgreich damit. Dies zeigt sich nicht nur an seinen ausverkauften Konzerten, sondern auch daran, dass sein erstes Mixtape „Twelve“ (2012) innerhalb von nur vier Tagen 10.000 Downloads vorweisen konnte. Dieses Mixtape war es auch, das ihn dank seiner besonderen Beats und Synths unter die Top 10 der FM4 Charts brachte – und das mit gleich drei unterschiedlichen Songs! Zum poolbar//festival kommt James Hersey mit seinem ersten und erst in diesem Jahr erschienen Album „Clarity“. Sein Debütalbum ist laut Musikmagazin des mica eine Mischung, bei der beschwingter Pop-Rock mit Elektro-Einschlägen zelebriert wird. Freut euch also auf den 18. Juli, wenn James Hersey musikalische Grenzen sprengt und mit seinem ganz eigenen, klangvollen Sound die pool-Bühne zum Beben bringt.

jamesherseymusic.com